№ 254. Mittwoch, den 30. Oktober 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Oktober.

— Ueber die Reise des Kaiserpaares nach Athen theilt der „Reichsanz." noch folgendes mit: Am Freitag hatte der Kaiser das Geschwader nach Gefechtsideen manövriren und mit Salutkartuschen schießen lassen. Am Abend desselben Tages stattete derselbe der Kaiserin einen Besuch ab und verblieb an Bord der „Hohenzollern" zur Abendtafel. Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen nehmen einen glänzenden Verlauf. Besonders entzückt sind die Griechen von der Prinzessin Sophie. Am Sonnabend Abend fand zu Ehren des Kaiserpaares ein Fackelzug statt. Am Sonntag früh wurde die Trauung der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland zuerst in der griechischen Kathedrale nach griechischem Ritus und dann in der Schloßkapelle nach evangelischem Ritus vollzogen. Bei der Galatafel am Sonntag brachte der König Georg von Griechenland ein Hoch auf die Neuvermählten aus. Kaiser Wilhelm toastete auf Griechenland und schloß seinen Hochruf in griechischer Sprache. Nach einem Wolff'schen Telegramm brachte der Kaiser seinen Trinkspruch aus auf das griechische Königspaar, das griechische Volk und die königl. Hauptstadt. Er schätze sich glücklich, daß seine Schwester Griechenland angehören werde und sei überzeugt, daß sie in dem griechischen Königspaare zweite Eltern finden, und daß sie vom griechischen Volke mit Liebe aufgenommen werde. Alsdann toastete der König von Griechenland auf die Kaiserin Friedrich. Die politische Bedeutung der Hochzeit wird besonders von der auswärtigen Presse hervorgehoben, während die „Nordd. Allg. Ztg." sich darauf beschränkt, die Hochzeit als eine Gewähr dafür zu begrüßen, „daß der dem Klassizismus so zugeneigte Sinn der deutschen Forscher und Reisenden noch weitere Felder der Thätigkeit in den attischen Gefilden finden, und daß sich den Anhängern und Freunden der Wissenschaft noch vermehrte Handhaben zum Erschließen der geistigen Kulturschätze des geweihten Bodens von Alt- und Neu-Hellas bieten werden." Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt" schreibt: „Das Athener Fest ist ein dynastisches Fest, aber die Völker können nur gewinnen, wenn die Verhältnisse unter den Herrscherhäusern sich stets weiter verzweigen und inniger werden und wenn auf diese Art die Wege für wohlthuende Einflüsse vermehrt werden, die in entscheidenden Augenblicken vielleicht mit Erfolg betreten werden können." Die ministerielle Londoner „Morningpost" meint, die Verbindung der beiden Länder werde nicht ermangeln Rückwirkung auf die Orientfrage auszuüben. England werde es stets mit Genugthuung betrachten, wenn Deutschland einen mäßigen und beschwichtigenden Einfluß auf Griechenland ausübe, weil dies zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens beitrage. — An den Reichskanzler hat der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge der Kaiser bei seiner Ankunft in Athen folgendes Telegramm gerichtet: „Nach berauschend schöner Fahrt hier im alten schönen Athen angelangt. Nach herrlichem Empfang von Fürst und Volk war Ihr Telegramm der erste Gruß von der Heimath: herzlichen Dank dafür; sowie Mein erstes Wort ins Vaterland ein Gruß an Sie von der Stadt des Perikles und von den Säulen des Parthenon her, dessen erhabener Anblick Mir tiefen Eindruck macht." — Der Kaiser verlieh dem Ministerpräsidenten Tricupis das Großkreuz des Rothen Adlerordens, dem Minister des Aeußern Dragumis, sowie dem Gesandten Le Maistre den Rothen Adler erster Klasse. Der König von Griechenland verlieh dem Prinzen Heinrich, dem Herzoge von Mecklenburg und dem Grafen Herbert Bismarck das Großkreuz des Erlöserordens.

— Zum Regierungspräsidenten in Königsberg ist, wie der „Reichsanz." mittheilt, der Geh. Oberregierungsrath und vortragende Rath im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten Dr. jur. von Heydebrand und der Lasa zu Berlin ernannt worden.

— Die Bruttoeinnahme aus der Rübenzuckersteuer ist in dem Etat für das nächste Jahr auf 61 779 000 M. veranschlagt; rechnet man davon die Erhebungskosten mit 2 471 160 M. ab, so bleibt eine Nettoeinnahme von 59 307 840 M. Von diesem Betrage sind aber 51 900 000 M. an Ausfuhrvergütungen verbraucht, so daß die Einnahme für die Reichskasse sich nur auf 7 407 840 M. beläuft. Trotz der höheren Bruttoeinnahme aus der Rübensteuer, welche sich aus der Vermehrung der im Durchschnitt der in den drei letzten Jahren verarbeiteten Rübenmenge um etwa 3 Millionen Doppelzentner ergiebt, bleibt dennoch der Voranschlag für das laufende Jahr um 1,7 Mill. Mark zurück. Das Sinken der Nettoeinnahme an Materialsteuer ist ein Maßstab für die Weiterentwickelung der Technik. Entwickelt sich die Rübensteuer in dieser Richtung, wie vorauszusehen ist, weiter, so wird sich diese Steuer in wenigen Jahren lediglich als ein Fond charakterisiren lassen, aus welchem die Zuckerindustrie in der Form von Ausfuhrprämien Zuschüsse auf Kosten der Steuerzahler erhält. Unter allen Umständen steht die Thatsache fest, daß das Reich im nächsten Jahre der Rübenindustrie ca. 52 Millionen Mark zahlt, um dieselbe in den Stand zu setzen, dem Auslande, insbesondere England billigen Zucker zu liefern.

— Was die beständigen Siege in Ostafrika, so bemerkt die „Nation", für eine Bedeutung haben, darüber kann man nützliche Aufschlüsse von den Franzosen erhalten. Seit dem Jahre 1882, seit dem Ministerium Ferry, siegen die Franzosen in Hinterindien und noch die neuesten Pariser Zeitungen, die wir zur Hand nehmen, berichten von neuen Waffenerfolgen, die sich die Trikolore in der vielversprechenden Kolonie errungen hat. Ferry ist durch seine Kolonialpolitik politisch vernichtet worden; daß es auch dem Fürsten Bismarck bei den von ihm angeregten überseeischen Unternehmungen durchaus nicht mehr geheuer zu Muthe ist, dafür sprechen die verschiedenartigsten Anzeichen. Allein das Ende dieser so wenig versprechenden Bestrebungen ist darum doch noch keineswegs abzusehen. Im Gegentheil! Noch neuestens ist das deutsche Schutzgebiet in Ostafrika gegen Norden ausgedehnt worden; und dem Handel, den die deutschen kriegerischen Operationen in diesen Gegenden ruinirt haben, soll eine vom Reiche subventionirte Dampferlinie zu Hilfe kommen. Auch in dieser Beziehung arbeiten wir ganz nach französischem Vorbilde; der kleine tonkinesische Handel ist durch die Eroberung des Landes gleichfalls vernichtet worden und seitdem müht sich die französische Regierung ab, künstlich mit dem Gelde der Steuerzahler das wieder kümmerlich ins Leben zu rufen, was vorher auch mit dem Gelde der Steuerzahler zerstört worden war. Sehr rationell kann man eine solche Politik nicht nennen. — Jetzt kommt wenigstens eine gute Nachricht aus Ostafrika: Nach dem amtlichen Berichte des Chef-Arztes der deutschen Schutztruppe für Ostafrika, Dr. Kohlstock, ist der allgemeine Gesundheitszustand der Schutztruppe im Monat September als ein günstiger zu bezeichnen: unter dem weiteren guten Einfluß der kühlen Jahreszeit hat die Zahl der Fiebererkrankungen unter Europäern und Schwarzen noch mehr abgenommen. — Zu den neuesten Kämpfen in Ostafrika meldet eine über London einlaufende Nachricht, daß an dem Kampfe zwischen den Wißmann'schen und Buschiris Truppen auch wieder Marinetruppen theilgenommen haben. Das offiziöse Telegraphenbureau hatte hiervon nichts gemeldet. — Den „Hamb. Nachr." schreibt man aus Bagamoyo vom 30. September, daß der erst am 6. Juni eroberte und zerstörte Ort Saadani um diese Zeit wieder von vielen Arabern besetzt war und demnächst zurückerobert werden müsse. Die Operationen im Süden (Kiloa,

Feuilleton.

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

38.) (Fortsetzung.)

22. Kapitel.

Auf festerem Boden.

An dem Morgen, welcher dem Besuche der sogenannten Gräfin Arevalo folgte, empfing der Marquis von Trewor zu früher Stunde seinen Notar, mit dem er sich längere Zeit einschloß. Das Ergebniß der Unterredung war ein von dem alten Herrn, dem zu diesem Zweck eingeladenen Grafen Berril und noch einem ihm befreundeten Edelmann unterzeichnetes Testament, daß Giralda Arevalo die Summe von zweiundsechzigtausend Pfund als Erbschaft sicherte. Nachdem der Notar und die Gäste sich entfernt hatten, verbarg der alte Herr das Testament, dessen gebührend beglaubigte Abschrift den Händen des Advokaten übergeben war, und begann einige Briefe zu schreiben, die er an die vornehmsten Schneiderinnen und Putzhändlerinnen des Westend adressirte.

„Wie glücklich ich bin", murmelte er, „dieses gemüthvolle Kind bei mir zu haben, das die Freude meines einsamen Alters sein wird."

Die Briefe wurden durch den Kammerdiener fortgeschickt, und der Marquis versank in tiefe Träumereien, aus welchen ihn das Geräusch einer sich öffnenden Thür und leiser Fußtritte erweckte.

„Bist Du es, Giralda?" fragte er und ein mildes Lächeln erwärmte und erhellte seine sonst so strengen Züge. „Komm und setze Dich neben mich, mein Kind." Er streckte die Hand aus, zog das junge Mädchen auf ein Taburet zu seinen Füßen, und blickte mit ernster Zärtlichkeit in das zu ihm erhobene süße Gesicht und die strahlenden wechselvollen Augen, die mit so herzlichem Antheil auf ihm ruhten.

Wenn der von Ormond am Abend zuvor angeregte Gedanke, Giralda sei die Tochter Gottfried's, Raum in der Seele des alten Mannes gefunden hatte, verbannte er ihn jetzt vollständig.

Und dennoch war Giralda in dem geheimsten Winkel seines Herzens mit dem Andenken Gottfried's aus dessen glücklicher unschuldiger Knabenzeit eng verkettet. Die unwillkürliche Vergleichung des Mädchens mit dem Bilde des Verschollenen erzeugte nicht die leiseste Abneigung gegen die liebliche Kleine, die sein starres Herz zu schmelzen gewußt hatte.

Giralda lernte bald den edlen Charakter und die hochsinnige Denkungsart des Greises, der trotz seiner Schwächen ein warmempfindendes Gemüth besaß, verehren, lieben und schätzen.

„Wir werden gegen Mittag unsere Reise antreten, Giralda," sagte der Marquis. „Das Wetter ist gut, und wir werden eine angenehme Fahrt haben. Du siehst ein wenig bleich aus, seit wir nach der Stadt kamen. Die frische Landluft fehlte Dir, mein Engel."

„Ich werde in der That froh sein, wieder in unserem schönen Park lustwandeln zu können," erwiderte Giralda mit einem leisen Seufzer, der den Geliebten im Birkenhain galt, bei denen ihre Gedanken geweilt hatten.

„Auch für Sie, Mylord, wird es draußen besser sein."

„Nenne mich nicht Mylord," lächelte der Marquis. „Du bist nicht mehr meine bezahlte Vorleserin, sondern meine Adoptivnichte. Du siehst, ich habe die Bezeichnung unseres Verwandtschaftsgrades geändert. Es macht mir Vergnügen, von Dir Onkel genannt zu werden."

„Wie Sie wünschen, Onkelchen. Wenn Sie nichts dagegen haben, will ich gehen, mich für die Reise vorzubereiten. Wir haben nur noch eine Stunde Zeit," rief Giralda, sich erhebend und den Greis umarmend und küssend.

In der nächsten Minute war sie aus dem Zimmer geschlüpft.

Die Heimfahrt verlief ohne weiteres Ereigniß.

Der Tag ging zu Ende, als die Reisenden bei der kleinen Station Trewor ausstiegen. Die trüben grauen Wolken wurden von dem wilden Märzsturm über den Horizont gefegt. Die Felsenspitzen ragten in grimmiger Zerklüftung in die Lüfte und das Dorf lag wie verloren und ausgestorben da.

Die alte schwerfällige Schloßkutsche wartete auf ihren Herrn, und der Marquis, auf Wig gestützt, ließ sich ächzend hineinheben. Giralda folgte ihm, und rasselnd bewegte sich der Wagen über die holprige Straße.

„Ich habe mehrere meiner ehemaligen Diener, die beschäftigungslos waren, wieder bei mir angestellt," bemerkte Lord Trewor. „Ich beabsichtige zu meinen früheren Gewohnheiten zurückzukehren, und das Leben im Schloß behaglicher und reicher zu gestalten."

Als der Wagen mühsam den hügligen Dorfweg in die Höhe klimmte, schauten ihm neugierige Augen aus den freundlichen weißen Hütten nach. Die Schatten des Abends verbargen die Klippen und Abgründe, an welchen die ermüdeten Reisenden vorüberkamen, und die Lichter, die von dem Gipfel des Berges in die Tiefe schimmerten, dienten dem Kutscher zum Wegweiser.

„Jetzt sind wir bald zu Hause," rief der Marquis. „Ich höre schon das Knarren der Thorflügel, die zu unserem Empfang geöffnet werden."

Nach wenigen Minuten hielt der Wagen vor dem hohen, wappengeschmückten, hellerleuchteten Portal. Zu Giralda's Verwunderung waren in der gewölbten Vorhalle eine Anzahl in grün und goldener Livree gekleidete Diener versammelt. Neben Frau Pump, die in raschelndem schwarzen Seidenanzuge strahlenden Gesichtes dastand, hielt sich der wieder in sein Amt eingeführte ehemalige Haushofmeister, ein kleines pomphaftes Männchen, das an die Größe und Herrlichkeit der Trewor'schen Familie wie an ein Evangelium glaubte.

Die eichengetäfelte Vorhalle war mit Guirlanden von Immergrün und Tannenzweigen festlich umrankt. Erstaunt über das unerwartete Schauspiel, das sich ihr bot, näherte sich Giralda dem Marquis, der ihren Arm in den seinigen zog, und sie auf seinen mit goldenem Knopf gezierten Stock gelehnt, lächelnd vorwärts führte.

„So seid Ihr alle wieder in meine Dienste zurückgekehrt," nickte er den sich ehrerbietig verneigenden Leuten zu. „Ich freue mich, Euch wieder um mich zu sehen, und wünsche, daß Ihr Alles wieder in der alten Weise einrichtet. Meine Nichte, Fräulein Arevalo, die jetzt an der Spitze meines Haushaltes steht, ist die Herrin, an die Ihr Euch jederzeit zu wenden habt."

(Fortsetzung folgt.)

Lindi u. s. w.) werden wahrscheinlich erst nach einer weiteren Vorlage im Reichstage unternommen werden. — Hauptmann Wißmann verhandelt nach einem Wolffschen Telegramm aus Sansibar mit dem Sultan behufs Ankaufs von 15 000 Pfund Pulver von demselben.

Ausland.

Warschau, 28. Oktober. In der städtischen Kasse und der städtischen Bank in Smolensk sind Fehlbeträge von mehreren hunderttausend Rubeln entdeckt worden. Der Bankdirektor ist verhaftet und gegen andere städtische Notabilitäten eine Untersuchung eingeleitet worden.

Petersburg, 28. Oktober. Zwischen Rußland und dem Vatikan ist eine Einigung über die Wiederbesetzung der erledigten Bischöfssitze in Polen und Rußland zu Stande gekommen. Die neuen Bischöfe sind bereits designirt. — Durch kaiserlichen Ukas sind aus den Kassenbeständen des Reichsschatzes 13,82 Millionen Kreditrubel der Reichsbank überwiesen als Ergänzung des aus der Konversion der 1877er Anleihe stammenden Gewinnrestes von 36,18 Millionen. Von der in der Bank deponirten 5prozentigen Goldanleihe soll alsdann ein Theil im Betrage von 50 Millionen Kreditrubeln vernichtet werden.

Wien, 28. Oktober. Der Minister des Aeußeren Graf Kalnoky reist Mitte nächster Woche nach Friedrichsruh zum Fürsten Bismarck. — Der Statthalter Graf Kielmansegg empfiehlt den Unterbehörden strenges Vorgehen gegen die deutschnationalen, antisemitischen Bestrebungen.

Belgrad, 27. Oktober. Die Skuptschina begann die Berathung der Adresse an den König. Der Adreßentwurf betont anläßlich der Thronrede die große Befriedigung der Skuptschina über die freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten. Sodann wird der Freude über die Bestrebungen der Regierung, im Einvernehmen mit den Balkanvölkern an der Entwickelung der Unabhängigkeit Serbiens zu arbeiten, Ausdruck verliehen und den fremden Souveränen Dank ausgesprochen für die Beglückwünschung anläßlich der Salbung des Königs; ferner wird der Vertretung des russischen Kaisers besonders gedacht.

Sofia, 27. Oktober. Die Eröffnung der Sobranje ist durch ein von Stambulow, als Vertreter des Prinzen Ferdinand unterzeichnetes Dekret der Verfassung gemäß auf den 3. November (22. Oktober a. St.) vertagt worden. Stambulow wird die Sobranje eröffnen, da Prinz Ferdinand „durch seine Besuche bei Verwandten" im Auslande zurückgehalten wird.

Lissabon, 27. Oktober. Der Leichenzug mit der Leiche des Königs Dom Luis bewegte sich gestern Vormittag $9\frac{1}{2}$ Uhr vom Kloster Belem nach der königlichen Gruft in der Klosterkirche San-Vincente de Fora, wo derselbe um 4 Uhr Nachmittags eintraf. Dem Sarge, welcher mit Kränzen bedeckt war, folgten das offizielle Gefolge und zahlreiche Abordnungen. Der Patriarch ertheilte den Segen, nachdem der Sarg im Pantheon beigesetzt war.

Ueber die Festlichkeiten in Athen

berichten wir noch:

„Die Anfahrt des Brautzuges zur Kathedrale verlief auf das Glänzendste. Die Tribünen waren dicht besetzt. Kanonensalven verkündeten die Ankunft der Herrschaften. In der griechischen Kathedrale hatten sich die Würdenträger, das Gefolge der anwesenden Fürstlichkeiten, die Deputirten und Generale u. s. w. um $9\frac{1}{2}$ Uhr versammelt und erwarteten den Brautzug. Die Kaiserin Friedrich fuhr mit dem Prinzen von Wales, die Kaiserin Augusta Viktoria mit der Königin von Dänemark, der Kaiser in der Uniform der Gardes du Corps mit dem Könige von Dänemark. Den Galawagen, in welchem die Königin von Griechenland und die Prinzessin-Braut saßen, begleiteten reitend der Kronprinz und der König von Griechenland. In der Kathedrale erfolgte nach griechischem Ritus zunächst die Verlobung und sodann die Trauung durch den Metropolit Germanos. Aus dem Allerheiligsten hervor traten siebzehn Priester in großem Ornat von reich besticktem Gold- und Silberbrokat, auf langbärtigen Häuptern hohe Kronen aus Gold und Purpursammet, Goldstäbe in der Rechten, hinter den Altar. Vor demselben ordneten sich in weitem Kreise die allmählich eintreffenden griechischen Minister, Damen und Herren vom Gefolge des Kaisers, beider Kaiserinnen und des Brautpaares, die Ober-Hofmarschälle Conduriotis und von Liebenau, die Gräfin Brockdorff und Madame Theocari an der Spitze, auch Hofprediger Dr. Kögel und Graf Bismarck — dieser mit ähnlichem Blicke, als ob er sein Vater wäre, von den Griechen betrachtet — traten in den edlen Kreis ein. Zwischen dem Portal und den bekränzten Säulen der Vorhalle reihten sich deutsche Marinekadetten, am Fuße der Stufen die athenischen Gewerke und Verbände mit wallenden Fahnen.

Vor dem Betpult am Altar stand das Paar, brennende Kerzen in den Händen, des Kronprinzen hohe breitschultrige Gestalt in griechischer Majorsuniform mit der Kette des Goldenen Vließes, die Braut weit überragend, am Fuß der Stufen umgeben von dem glänzenden fürstlichen Kreise. Statt der Predigt erklang fast eine Stunde lang ein näselnder gesangartiger Vortrag bezüglicher Stellen aus den heiligen Büchern, welchem der Gesang des Chors oft in schwungvoll liedartigen Melodien antwortete. Den ersten Theil der Zeremonie bildete die Verlobung, wobei die Königin Olga, als Paranymphos fungirend, die Ringe des Paares dreimal wechselte. Dann erst folgte die eigentliche Trauung. Auf die Altarstufen neben der Braut traten Prinz Heinrich, die Prinzen Viktor Albert und Georg von Wales, neben dem Bräutigam der Zarewitsch, die Prinzen Nikolaus und Georg von Griechenland. Die Priester erhoben goldene Kronen, berührten damit die Stirnen des Brautpaares und übergaben die Kronen dann den auf oberster Stufe stehenden Prinzen, welche dieselben während der folgenden Gesänge und dreimaliger Umwandlung des Altars an befestigten Stäbchen über den Häuptern des Brautpaars hielten. Einmal wurde dem Paar Wein in goldener Schale geboten, welche vom Priester an ihre Lippen geführt wurde. Während der Zeremonie stand die Braut, vom purpurn gefärbten Sonnenstrahl getroffen, ganz in zarte Rosengluth getaucht da. Endlich war das Sakrament vollendet. Das Brautpaar küßte die heiligen Bücher und die Hand der Priester und trat in den fürstlichen Kreis hinab, von den hohen Verwandten umgeben und beglückwünscht. Während der Trauung in der griechischen Kathedrale wurden die prinzlichen Kronen über den Häuptern des Kronprinzen Konstantin und der Prinzessin Sophie von dem Großfürsten Thronfolger von Rußland und dem Prinzen Heinrich gehalten. Die heilige Handlung dauerte ungefähr eine Stunde. Nach Beendigung derselben küßte der König die Prinzessin-Braut, der Kaiser reichte der Königin Olga, dem Kronprinzen und der Prinzessin Sophie die Hand. Nach Vollzug der Handlung fand ein dreimaliger Umgang um den Altar statt, worauf sich der Zug nach dem königlichen Schlosse zurückbegab. Daselbst fand in der Schloßkapelle die Einsegnung des Ehebundes nach evangelischem Ritus statt. Die Traurede hielt Hofprediger Petersen, während Ober-Hofprediger Kögel Gebet und Segen sprach. Der Traurede lag der Text 1. Korinther 13, 3: „Nun aber bleiben diese drei: „Glaube, Hoffnung, Liebe" zu Grunde. Die Feier daselbst eröffnete der Choralgesang „Jesus geh' voran", und schloß mit dem Choral „Lobe den Herrn".

Das neuvermählte kronprinzliche Paar nahm nach Beendigung der Zeremonie in der Schloßkapelle das Frühmahl in dem königlichen Palais ein; darauf führte der Kronprinz seine Gemahlin gegen 1 Uhr Mittags über den Schloßplatz, durch die Stadion-Aeolos- und Hermesstraße und den Verfassungsplatz zu Fuß nach dem kronprinzlichen Palais Negroponte. Es entspricht dieser Gang den patriarchischen Sitten der Hellenen, weshalb das Bekanntwerden dieser Entschließung des Kronprinzen in allen Kreisen der Bevölkerung mit hoher Genugthuung aufgenommen wurde. Auf Montag Vormittag war die Hofkour und die Begrüßung der Neuvermählten durch die Beamten des Königreichs angesetzt. Um $10\frac{1}{2}$ Uhr erschienen in dem Palais die Mitglieder des Ministerrathes, der Deputirtenkammer und der heiligen Synode, die Inhaber des Großkreuzes des Erlöserordens, die Generalität, die Stabsoffiziere, sowie alle übrigen höheren Beamten. Um 12 Uhr kamen zur Kour die Offiziere der griechischen Marine und um $12\frac{1}{2}$ Uhr die Bürgermeister der Städte und die Vorsteher der Gemeinderäthe. Montag Abend werden auf dem Marsfelde die großen Kunstfeuerwerke abgebrannt. Dieselben geben Darstellungen aus der Geschichte des alten Hellas, aus dem griechischen Unabhängigkeitskriege und aus der Regierungszeit des Königs Georg. Die Schauspiele werden vorgeführt von 48 italienischen Feuerwerkern, deren Materialien in 165 eisernen Kisten von Italien nach Athen geschafft wurden. 60 große Ballen mit pyrotechnischem Material für geruch- und rauchfreies bengalisches Licht waren dieser Sendung beigefügt. Mit diesem Licht werden drei Abende von 9 bis 1 Uhr fünfzehn öffentliche Gebäude erleuchtet. — Dienstag Vormittag $11\frac{1}{2}$ Uhr werden im kronprinzlichen Palais die Mitglieder des diplomatischen Korps, um 12 Uhr die außerordentlichen Vertreter der fremden Höfe, um $12\frac{1}{2}$ Uhr die Damen des diplomatischen Korps und die Damen der Athener Gesellschaft erscheinen. — Abends findet im Schlosse der große Hofball statt.

Provinzielles.

⊙ **Culm,** 28. Oktober. In der letzten Sitzung des Culmer landwirthschaftlichen Vereins wurde u. A. beschlossen, durch eine Vorstellung bei dem Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten dahin zu wirken, daß bei der Festsetzung der Schwurgerichtssitzungen zu Thorn nach Möglichkeit auf diejenigen Zeiträume Rücksicht genommen werde, während welcher die meisten Landwirthe sich nicht ohne erhebliche Schwierigkeiten und Nachtheile von ihren Wirthschaften entfernen können. Ferner soll beantragt werden, daß der Beginn der Sitzungen in Thorn von 9 auf 10 Uhr Vorm. verlegt werden. — Der Regierungsbaumeister Hergens hierselbst ist vom 15. November d. J. nach Papenburg versetzt. — Auf dem am Graudenzer Thor rechts gelegenen Theil der Promenade haben die Vorarbeiten zum Bau eines Denkmals für Kaiser Friedrich begonnen. — Der Krieger-Verein hielt am Sonnabend General-Versammlung ab; der Verein zählt 140 Mitglieder. Die Begräbnißkasse hat einen Bestand von 187 Mk. Die Unterstützungskasse einen solchen von 161 Mk. Zum Vorsitzenden wurde Herr Postdirektor Gamradt gewählt.

Graudenz, 27. Oktober. Die zweite Lehrerprüfung am hiesigen Seminar, welche unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Dr. Völker aus Danzig und im Beisein der Herren Regierungsräthe Thaiß und Pfennig aus Marienwerder stattfand, hat einen ziemlich ungünstigen Erfolg gehabt, denn von 19 Bewerber bestanden nur 13 die Prüfung.

Neuteich, 29. Oktober. Eine Erbschaft von 90 000 Mark (aus dem Elsaß) ist, nach dem „Ges.", dem Kuhhirten des Besitzers Schroedter in Tannsee zugefallen.

Neidenburg, 26. Oktober. Ein Fall des Leichtsinns hätte heute hier großes Unheil anrichten können. Eine hiesige Arbeiterfrau brachte ihrem Ehemann das Mittagessen und schloß ihre beiden, zwei resp. vier Jahre alten Kinder im Zimmer ein. Von dem im Kamin brennenden Feuer fielen einige Kohlen auf den unter dem Kamine in einem Korbe befindlichen Torf und bald war das Zimmer von einem undurchdringlichen Qualm erfüllt. Trotz des Jammergeschreies des älteren Kindes, wagte sich erst spät eine zufällig vorübergehende Frau in das Haus, öffnete gewaltsam Thür und Fenster und rettete so die beiden Kinder vom sicheren Tode. Das jüngste Kind war bereits bewußtlos und konnte nur mit der größten Mühe ins Leben zurückgerufen werden. — Von der hiesigen Strafkammer wurde gestern die Bahnassistentenfrau S. aus Illowo wegen schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt und auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet. (N. W. M.)

Schneidemühl, 28. Oktober. Infolge des anhaltend niederströmenden Regens hat Freitag Nachmittag auf der Eisenbahnstrecke Schneidemühl-Callies zwischen den Stationen Stranz und Harmelsdorf ein Dammrutsch stattgefunden, so daß der von Callies Abends um 8 Uhr 35 Minuten fahrplanmäßig hier eintreffende Personenzug erst gegen 2 Uhr Nachts eintraf. Der Zug konnte die Unfallstelle nicht passiren und mußte erst von hier ein Sonderzug entgegengesandt werden, welcher Passagiere und Gepäck aufnahm. Durch sofort eingestellte Arbeiter wurde die Unfallstelle im Laufe des Abends und der Nacht wieder ausgebessert, so daß heute früh wieder die ganze Strecke fahrbar war.

Schlochau, 27. Oktober. In dem Dorfe Förstenau hiesigen Kreises ereignete sich vor einigen Tagen ein recht bedauerlicher Unglücksfall, dem ein junges blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Die 18jährige Tochter des Besitzers Schlumm daselbst war mit dem Rothfärben einiger Sachen beschäftigt und achtete nicht auf die kleine Wunde, welche sie an der einen Hand hatte. Die nach dem Färben an der Hand eintretenden größeren Schmerzen wurden anfänglich auch nur wenig beachtet, bis die Hand und der ganze Arm stark geschwollen war und ärztliche Hülfe zu spät kam. Unter qualvollen Schmerzen trat der Tod des jungen Mädchens ein.

Putzig, 27. Oktober. In der letzten Schöffensitzung kam folgender interessanter Fall zur Entscheidung: Ein Schulknabe aus Lübkau, der zwar schon 14 Jahre alt, aber wegen Unfähigkeit noch nicht aus der Schule entlassen war, sollte, da er nicht freiwillig in die Schule zu Zarnowitz kam, auf Befehl des Ortsvor-

---

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 27. Oktober.

„Sie sind wohl verrückt, wenn Sie ein solches Stück applaudiren?"

„Und Sie scheinen vollständig irrenhausreif zu sein, wenn Sie jetzt zischen können!"

„Herr! . . . Herr! . . . Wie? . . . Was? — Gemeinheiten ersten Ranges sind das!"

„Im Gegentheil — Offenbarungen eines großen, gewaltigen Talentes!"

„Gerade herausgesagt — Zoten, jawohl Zoten, nichts weiter!"

„Tiefpoetische Stellen, für die Sie freilich kein Verständniß haben!"

„Allerdings, weil ich für aufgewühlten Schlamm, für widerliche Schamlosigkeit, für literarische Miasmen niemals Verständniß zeigte."

Dieser höfliche Dialog wird plötzlich durch gewaltiges Zischen unterbrochen, so stark, als stünde man auf dem Bahnhof vor einem halben Dutzend Lokomotiven. Ein begeisterungsvolles Applaudiren, als gälte es einen Helden zu ehren, dem soeben wohlverdiente Lorbeerkränze zugeworfen wurden, erschallt als Antwort. Die Zischer sowie die Klatscher — beide verfügen über gleich tapfere Truppen. Der Kampf schwankt und bleibt unentschieden. Erregung der Gemüther, heftige Debatten, Ausbrüche der Begeisterung, der Verachtung, des Beifalls, der Verabscheuung, Tumult und wieder Tumult allüberall: im Parquet sowohl wie in den Logen, auf dem letzten Range in gleicher Weise wie im Foyer. Denn das alles trug sich an dem Sonntag-Vormittag der abgelaufenen Woche im Lessing-Theater zu, wo der Verein „Freie Bühne" das Hauptmann'sche Stück „Vor Sonnenaufgang" zur Aufführung brachte. Ich habe mich viele Semester lang theils als „hochweiser" Kritiker, theils als „gewöhnliches" Publikum vor den Theatervorhängen — versammelt, aber ich kenne keine Vorstellung, bei welcher die ganze Skala vom tiefsten Grundbaß des Beifalls, bis zum höchsten Diskant der Verachtung derart entfacht wurde, wie bei dieser Darstellung. Die Wahrheit über den Werth des so viel umstrittenen Stückes dürfte auch hier in der goldenen Mitte liegen. Unter einem Wust von allerhand unästhetischem, aber genial herbeigeschafftem Gerölle, das abstoßend und widerlich wirkt, finden sich kostbare Perlen echter Poesie, die, vom Schmutz gereinigt, jedes empfängliche Gemüth erfreuen müssen. Die Konstatirung dieser Thatsache kennzeichnet zugleich das Talent des Dichters, von dem noch Großes zu erwarten ist, sobald er erst die Sturm- und Drangperiode hinter sich hat.

Ein neues Vergnügungslokal größten Stils wurde letzte Woche in dem sogenannten „Königsbau" eröffnet — ein Rendez-vous-Platz der vornehmen, vergnügungssüchtigen Welt, wie ihn bisher die Reichshauptstadt in gleicher Weise noch nicht hatte. Mächtige Räume, eine Unzahl von Logen, Tausende von elektrischen Glühlampen, Pomp und Pracht überall — dies die äußere Physiognomie dieses Lokals. Und als Dirigent der vornehmsten Programmnummern einer unserer glänzendsten modernen Komponisten: Johann Strauß. Wenn man diese elegante Gestalt vor dem Dirigentenpulte erblickt, wird Einem erst recht klar, was dieser Mann durch seine Walzer für die Fröhlichkeit der Welt gethan hat. Sie klingen überall, beim Hofball so gut wie auf dem schmutzigen Hofe, wenn ein Schnapsbruder die Drehorgel leiert, auf dem Ozeandampfer wie auf den Straßen von San Franzisko. Und wie er dirigirt, der Meister! Die Augen glühen, der Taktstock ist in fieberhafter Erregung, Hände und Füße bewegen sich in Walzer-Rythmen. Zudem hat er seine Walzer inhaltlich reich geziert, hat ihnen goldenen Zaum angelegt und goldene Bügel gegeben und lenkt sie mit sicherer Hand. Und wie dieses aus hundert Mann bestehende Orchester im „Königsbau" die ungarischen Melodien vortrug, etwa einen Czardas. Das war bald kindliches Lallen, bald stolzes Selbstbewußtsein, jetzt klagende Erinnerung, dann hochaufjauchzende Jubeltöne! Wer es kennt, das Land da unten, wo der Paprica wächst, dem war es in süßer Erinnerung, als höre er diese Musik hier auf der Pußta, an einer Waldlichtung, wo die Zigeuner, von der Sonne angeglüht, den brodelnden Kessel umlagern, bei der Weinlese oder in der Schenke, wenn der rothe Wein in den Gläsern glüht, der Arm die schöne Wirthin umschlingt, die von jedem Glas, das sie bringt, den ersten Schluck schlürft; die schwarzen Zöpfe, mit rothen Bändern gezäumt, fallen dabei auf den Tisch, und hinter dem halbgeöffneten Mieder hüpfen im Czardastakt die marmornen Brüste. Und immer diese melancholisch lüsterne Musik, diese weinenden, flüsternden und aufjauchzenden Geigentöne — der Boden erdröhnt, die Tänzer schlagen mit ihren Sporen den Takt, die Röcke der Tänzerinnen fliegen hoch auf, die Augen flammen und leuchten, in befriedigter Sehnsucht verlöschen die Blicke, um gleich wieder in neuer Lust zu erglühen. All' diese bunten musikalischen Eindrücke gewinnt man im „Königsbau", und die herumpromenirende, parfümumhauchte, allerbunteste Gesellschaft, die dort verkehrt und in welcher alle weltstädtischen Typen vertreten sind, amüsirt sich köstlich.

Uebrigens machte sich die Hochfluth der nahenden Konzerte letzte Woche ganz besonders bemerkbar. Wird das eine musikalische Ueberschwemmung, die uns so unbarmherzig bedroht! Denn nach einer oberflächlichen Schätzung sind bis jetzt gegen einhundertzwanzig Konzerte im Anmarsch, welche alle beanspruchen, „bessere" Konzerte zu sein. Da giebt es Klaviere zu lüften, die Ohren zu wappnen, die Nerven zu stählen, um diesen musikalischen Attaquen tapfer Stand halten zu können. Ein Konzert, das noch nicht stattgefunden, aber schon seit Wochen beinahe täglich in den Blättern die Staubwolke der Reklame aufwirbelt, ist dasjenige des Tenoristen Emil Götze. Beinahe kein Tag, an dem nicht auf dieses „musikalische Ereigniß" in irgend einer Form hingewiesen wird. Und man muß wirklich den erfinderischen Geist bewundern, der immer wieder eine neue Nuance der Reklame erdenkt und sich nicht wiederholt. Dieser Brave macht es genau so, wie irgend ein halbwegs nennbarer Mime, der in der Provinz auftritt. Da heißt es heute: „Der Schauspieler Herr Bim-Baumbach studirt eine neue Rolle." Bald darauf: „Der Schauspieler Herr Bim-Baumbach hat das Studium seiner neuen Rolle beendet." Darnach: „Herr Bim-Baumbach wird demnächst in seiner neueinstudirten Rolle auftreten." Weiter: „Das erstmalige Auftreten des Herrn Bim-Baumbach in seiner neueinstudirten Rolle ist verschoben worden." Hierauf: „In der gestrigen Probe, in welcher sich Herr Bim-Baumbach zum ersten Male in seiner neueinstudirten Rolle vorführte, erzielte er einen großartigen Erfolg." — Also noch nicht ein einziges Wort hat der Schauspieler Bim-Baumbach in seiner neueinstudirten Rolle vor dem Publikum gesprochen, und schon hat er fünf Mal, etwa auf fünf Sonntagsnummern vertheilt, von sich reden gemacht, d. h. in selbstverfaßten Notizen von sich geredet, und manche Journale haben es in ihrer Lammesgeduld aufgenommen. Der Kölner Tenor Herr Götze hat diesen alten Reklamekniff ganz wunderbar in Anwendung gebracht und sein, Anfang November ausstehendes Konzert wird beweisen, ob auf solches Säen eine reichliche Ernte folgt.

Letzte Woche hat sich auch ein Klub gebildet, der vielleicht in der Reichshauptstadt eine große Zukunft hat: ein „Junggesellen-Klub," der gleich bei seiner Gründung ein ziemliches Kapital zusammentrommelte und den Bau eines Hauses, eines „Junggesellenheims," beschloß. Die Mitglieder dieses löblichen Vereins kultiviren die löbliche Ansicht, daß die beste Heirathspartie diejenige sei, „aus der nichts wird," ja Einer von ihnen erläuterte kürzlich sogar, daß er, vor eine Alternative gestellt, dem Selbstmord vor dem Heirathen den Vorzug geben würde. „Original, fahr' hin in deiner Pracht!"

stehers durch den Gemeindediener der Schule zugeführt werden. Dieser erschien auch in der Wohnung der Mutter des Knaben. Der Knabe widersetzte sich jedoch dem Gemeindediener durch Schelten, Schlagen und Beißen, wozu seine Mutter ihn noch aufreizte. Als der Knabe endlich mit Gewalt in die Schule gebracht wurde, widersetzte er sich und benahm sich in höchst frecher Weise gegen den Lehrer, so daß dieser seinen Kollegen zur Hilfe herbeirufen mußte, worauf der freche Junge sich endlich ins Unvermeidliche fügte. Der Amtsanwalt beantragte gegen den Knaben acht und gegen die Mutter sechs Wochen Gefängniß. Der Gerichtshof ging jedoch über dieses Strafmaaß weit hinaus; er erkannte, daß der Knabe, der zwar schon das 12. aber noch nicht das 18. Lebensjahr überschritten, dennoch die erforderliche Einsicht besessen habe, und verurtheilte denselben im Hinblick auf seine Verkommenheit und Frechheit zu acht Monaten Gefängniß, und die Mutter in Hinsicht darauf, daß sie ihren Sohn zum Widerstande angereizt hatte, anstatt als Mutter ihren Einfluß in guter Weise gegen ihn geltend zu machen, zu sechs Monaten Gefängniß. (W. V.)

Danzig, 27. Oktober. Im November vergangenen Jahres strandete der englische Dampfer „Glencoe" vor Putziger Heisterneſt und wurde darauf eines Theiles seiner aus Weizen bestehenden Ladung von Bewohnern der Halbinsel beraubt. Die Voruntersuchung in dieser Sache hat einen großen Umfang angenommen und konnte erst vor kurzer Zeit beendigt werden. Nunmehr ist die Anklage erhoben worden und zwar gegen 205 Personen, welche in den Ortschaften der Halbinsel Hela ihren Wohnsitz haben. Die Anklage lautet auf Diebstahl, Hehlerei und Unterschlagung. Der Monstreprozeß soll vor dem Schöffengericht in Putzig verhandelt werden, was allerdings manche Schwierigkeit haben wird.

Marienburg, 28. Oktober. Von den Stadtverordneten wurde Herr Bürgermeister Sandfuchs-Zehdenick mit 23 Stimmen zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

Königsberg, 28. Oktober. Ueber den Brand des Flachsspeichers am Pregel bringt die „K. A. Z." folgenden Bericht:

Gestern 4 Uhr Nachmittags entstand Großfeuer in dem Lindtner'schen massiven Flachsspeicher am Pregel, welcher erst vor ungefähr drei Jahren nach dem Brande des alten dort aufgebaut worden war. Es ist nun bereits das fünfte Mal seit $3^1/_2$ Jahren, daß einer der dortigen Flachsspeicher abbrannte. Der erste Brand fand am 12. Dezember 1885, der zweite am 12. Juni 1887, der dritte am 24. Juni 1889, der vierte am 7. Juli 1889 und endlich der fünfte am 25. Oktober 1889 statt. In diesem Jahre also haben wir bereits drei große Flachsspeicher-Brände gehabt. Das diesmalige Feuer blieb wegen der Brandmauern auf den nach dem Pregel und der Eisenbahnbrücke zu gelegenen Raum beschränkt; da in demselben indessen ca. 7000 Zentner Hanf lagerten, so nahm das Feuer doch große Dimensionen an, die Feuerwehr hatte einen schweren Stand, weil sie in dem Speicherraume selbst, umgeben von Rauch und Feuer, arbeiten mußte, und selbst heute Vormittag war noch eine Dampfspritze an Ort und Stelle, da alle Augenblicke an irgend einer Stelle Feuer wieder ausbrach und gelöscht werden mußte. Herr Polizeipräsident v. Brandt war gestern sofort nach Ausbruch des Feuers an der Brandstätte erschienen und verweilte längere Zeit daselbst. Ein Feuerwehrmann, ein tüchtiger, braver junger Mensch von 24 Jahren, welcher erst seit einem halben Jahre verheirathet war, fand in der Ausübung seines Berufs einen gräßlichen Tod. Mitten unter den brennenden Hanfballen kämpften, nachdem die Gefahr des weiteren Umsichgreifens des Feuers bereits beseitigt war, etwa um 6 Uhr Nachmittags der Oberfeuerwehrmann B., der Feuerwehrmann P. und der Feuerwehrmann Jegodzinski mit anderen Berufsgenossen gegen die Flammen. Plötzlich stürzte ein mächtiger, aufgestapelter Berg von schwelenden Hanfballen zusammen und während alle übrigen noch schleunigst zur Seite springen konnten, wurden die drei erwähnten Feuerwehrleute unter den Ballen begraben. Mit aller Energie suchte man sofort den Gefährdeten zu Hülfe zu kommen. Hier handelte es sich um wenige Minuten; gelang es während dieser Zeit nicht, Rettung zu bringen, so mußten die Verschütteten ersticken. Glücklicherweise gelang es, zwei der Gefährdeten, welche laut um Hülfe schreien und deren Ruf man auch vernehmen konnte, da sich eine Spalte in den Hanfballen gebildet hatte, bald aufzufinden und aus den Ballen herauszubringen. Beide waren sehr erschöpft und durch den Schreck gelähmt, außer leichten Kontusionen hatten sie glücklicherweise keine Verletzungen erlitten. Trotz aller Bemühungen aber gelang es nicht, den erwähnten Jegodzinski zu finden, so eifrig man auch suchte. Erst nach einer halben Stunde bemerkte man den Kopf des Verschütteten, und nun brachte man auch den Körper desselben, trotz der großen Schwierigkeiten in Qualm, Rauch und mitten im Feuer arbeitend, hervor ans Tageslicht. Leider war es zu spät — der Feuerwehrmann war bereits ein Opfer seines Berufes geworden. Man brachte den Körper sofort nach der Anatomie, Wiederbelebungsversuche aber ließen sich nicht mehr anstellen und der Arzt Herr Dr. L. konnte nur noch den eingetretenen Tod konstatiren. Während dieser gräßlichen Szenen, die sich auf der Brandstelle abspielten, wartete die junge Frau des Verunglückten auf der Feuerwache mit dem Abendbrode auf ihren Mann, bis man ihr die traurige Kunde überbrachte. Was den angerichteten Schaden betrifft, so ist das Gebäude des massiven Speichers selbst wenig beschädigt, es ist nur das Dach durchgebrannt. Der Verlust an Waaren ist dagegen ein bedeutender. Der Werth des in dem brennende Raume lagernden Hanfes betrug ungefähr 200 000 M. und man darf annehmen, daß durch Feuer und Wasser ein Schaden von 40 pCt., also von 80 000 M., entstanden ist. Den Verlust tragen vier Gesellschaften, bei denen das ganze Speichergebäude inklusive Inhalt versichert ist. Es sind dies die Gladbacher Feuer-Versicherung mit 236 000 M., die Lübecker mit 50 000 M., die Britische mit 120 000 M. und die Komerzial-Union mit 125 000 M. partizipirend. — Ueber die Entstehungsursache hat sich bisher nicht das Geringste feststellen lassen. Daß auch hier Brandstiftung vorliegt, ist natürlich außer allem Zweifel. Die Portierfrau des Speichers hatte sich nur auf wenige Minuten entfernt, um Milch einzukaufen, und als sie zurückkehrte, erhob sich bereits eine dicke Rauchwolke über dem Speicher. Es schwebt ein düsteres Geheimniß über diesen Speicherbränden, welches hoffentlich die Zukunft doch einmal lüften wird.

Bromberg, 28. Oktober. Nach einer Bekanntmachung der königlichen Regierung zu Bromberg findet am 19. November die Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten im Wahlkreise Bromberg-Wirsitz für den verstorbenen Gutsbesitzer Schultz-Karolewo in Nakel statt.

Bromberg, 28. Oktober. In der am Sonnabend stattgefundenen Strafkammersitzung wurde gegen den Rittergutsbesitzer Constantin von Sulerzyski und den Wirthschaftsinspektor Johann von Sempolewski-Gorkizagajne wegen fahrlässiger Tödtung verhandelt. Am Abend des 24. März d. J. fiel der Ziegler Ludwig Kronz aus Parysz in einen vor dem Kruge belegenen Brunnen und kam dadurch zu Tode. Der Brunnen, welcher dicht neben der Landstraße lag, hatte keine gegen Unglücksfälle Sicherheit bietende Umwehrung. Für die vorschriftsmäßige Versicherung des Brunnens zu sorgen, waren die Angeklagten verpflichtet, Sulerzyski als Eigenthümer des Guts Gorkizagajne und Sempolewski, weil ihm von dem Eigenthümer die selbstständige Verwaltung des ganzen Gutes und die Fürsorge für sämmtliche Baulichkeiten und Einrichtungen desselben übertragen waren. Der Staatsanwalt beantragte nach geschlossener Beweisaufnahme acht Tage Gefängniß gegen den Gutsherrn und Freisprechung für den Inspektor. Der Gerichtshof erkannte jedoch gegen den Gutsherrn auf 15 Mk. Geldstrafe und gegen den Wirthschafts-Inspektor eine Woche Gefängniß. (Ges.)

s **Inowrazlaw,** 28. Oktober. Als heute gegen Mittag ein Arbeitszug, aus Thorn kommend, in den hiesigen Bahnhof einfuhr, sprang der Wagenzähler Baer auf das Trittbrett eines Wagens, glitt aber aus und fiel so unglücklich unter die Räder, daß er buchstäblich zerrissen wurde. Die einzelnen zerstückelten Körpertheile mußten auf dem Fahrterrain zusammengesammelt werden. Das Unglück ruft hier viele Theilnahme hervor.

Strelno, 27. Oktober. In der vorgestern hierselbst abgehaltenen Schöffengerichtssitzung kamen unter anderem auch zwei Klagesachen gegen zwei die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule besuchende Lehrlinge zur Verhandlung. Der Schuhmacherlehrling Amtmann und der Tischlerlehrling Eliminowski hatten dem als Lehrer an der Fortbildungsschule fungirenden Rektor Scheffler in einer der Unterrichtsstunden vor versammelter Klasse eine Mütze an den Kopf geworfen und wurden dafür der erste zu 3 Monaten, der zweite zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Ihres frechen Auftretens wegen wurden sie sofort in das Gefängniß abgeführt, und dem Eliminowski mußte schon am ersten Tage die Haft verschärft werden. Der zweite Bursche, Amtmann, der übrigens trotz seines deutschen Namens Pole ist, hat schon zwei Jahre Gefängniß wegen Todtschlags, begangen im minderjährigen Alter, hinter sich. Bei derartigem Schülermaterial Lehrer zu sein, muß auch Freude machen. — Ein Zeichen von der Roheit der niederen Bevölkerung in hiesiger Gegend dürfte auch die folgende That eines „liebevollen Sohnes und Bruders" sein. Die Wittwe Keller hierselbst lebt mit ihren beiden Söhnen, die Schuhmacher sind, zusammen. Als neulich der eine Bruder dem anderen Vorhaltungen machte, wegen der schlechten Behandlung der Mutter, ergriff dieser ein sogenanntes Schustermesser und verletzte ihn damit ziemlich gefährlich. Der eine Stich traf das Schulterblatt, von dem anderen wurde der Unterarm, zwischen den beiden Knochen hindurch, durchbohrt. Da es schon sehr spät am Abend war, wurde der erste Verband von dem Heilgehülfen Lachmann angelegt; am anderen Morgen wurden die Wunden vom Arzte zugenäht. Hoffentlich wird auch, da die That bereits zur Anzeige gelangt ist, an diesem liebenden Bruder ein Exempel statuirt. (O. P.)

Posen, 28. Oktober. Die Warthe ist auf 2,45 Meter gestiegen; die Dammstraße und der Berdychower Damm sind überfluthet. Der Verkehr wird durch Kähne vermittelt. — Patente sind ertheilt auf eine Wasserkraftmaschine an W. v. Skorzewski, Lt. der Res. des Kgl. Preuß. Garde-Kürassier-Regiments, in Schloß Czerniejewo bei Schwarzenau, Reg.-Bez. Bromberg; auf photographische Camera an O. Anschütz in Lissa (Posen); auf Spiritus-Reinigungsapparat an W. Schwartz in Meseritz.

Lokales.

Thorn, den 29. Oktober.

— [Das Standbild Kaiser Wilhelm I.,] welches in der Nische des südöstlichen Pfeilers der Eisenbahnbrücke Aufstellung finden soll, ist fertig und wird in kürzester Zeit hier eintreffen, worauf die Anbringung an der dazu bestimmten Stelle sofort erfolgen wird. Das Modell zu dem Standbilde hat, wie s. Z. mitgetheilt, die Genehmigung des Kaisers Wilhelm II. gefunden.

— [Für Telegramme nach Landorten] ohne Postanstalt wird nach einer Bekanntmachung des „Reichsanzeigers" vom 1. November ab die Bestellungsgebühr von 60 Pf. auf 40 Pf. ermäßigt.

— [Lotterie.] Die Ziehung der zweiten Klasse 181. Königlich preußischer Klassen-Lotterie wird am 4. November dieses Jahres, Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind nach den §§ 5, 6 und 13 des Lotterieplans, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der ersten Klasse, bis zum 31. d. Mts., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

—[Der Vorschuß-Verein Thorn,] E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht, hat gestern Abend im Saale des Schützenhauses eine Generalversammlung abgehalten, die ziemlich zahlreich besucht war. Die einvierteljährliche Prüfung der Kasse und der Bücher hat stattgefunden, Erinnerungen sind nicht gezogen. Der Abschluß für das 3. Vierteljahr ergiebt: 1. Eingelöste Wechsel 742 242 Mk., eingezahlte Depositen 42 643 Mk., Spareinlagen 7733 Mk. 2. Angekaufte Wechsel 738 399 Mk., zurückgezahlte Depositen 38 657 Mk., abgehobene Spareinlagen 7947 Mk. Aktiva: Cassa 14 718 Mk., Wechselbestand 626 683 Mk., Effekten 43 158 Mk. Passiva: Mitglieder-Guthaben 260 733 Mk., Depositen 173 326 Mk., Sparkasseneinlagen 166 715 Mk., Reservefonds 49 159 Mk., Spezialreserve 17 111 Mk. Zahl der Mitglieder 848. — Das in der Generalversammlung am 18. September angenommene Statut ist vom Vorstande und dem Aufsichtsrath nochmals durchberathen. Dasselbe wird mit einigen Aenderungen angenommen. Wir heben folgendes hervor: „Jede Cession, Verpfändung oder sonstige Belastung des Geschäftsguthabens ist dem Verein gegenüber unverbindlich"; ferner: auf Antrag des Aufsichtsraths kann die Generalversammlung auch den übrigen Vorstandsmitgliedern, nicht nur dem Rendanten, eine Vergütigung zubilligen. — Die Dienstvorschriften für den Vorstand und Aufsichtsrath wurden einstimmig genehmigt. — Der Höchstbetrag der aufzunehmenden Spareinlagen und Depositen wird auf 500 000 Mark und der Höchstbetrag des einem Mitgliede zu gewährenden Kredits auf 50 000 Mark festgesetzt. — Der Verein wird dem Provinzialverbande der Erwerbsgenossenschaften für Ost- und Westpreußen beitreten.

— [Verweigerung der Zeugenaussage.] Der Landtagsabgeordnete von Czarlinski, Vorsitzender der polnischen Fraktion, hatte, wie die „Gaz. Tor." mittheilt, während der letzten Session über verschiedene Drangsale der Polen gesprochen und unter Anderem dabei auch erwähnt, daß der Eisenbahnbeamte von Zakrzewski, welcher gegenwärtig den amtlich bestätigten Namen von Zackenfels führt, diese Namensänderung wohl nur zu dem Zwecke beantragt habe, um sich dadurch gegen eine ihm drohende Versetzung zu schützen. Nach Schluß der Session ersuchte der Herr Minister Maybach den Abg. v. Czarlinski, ihm anzugeben, aus welcher Quelle er obige Mittheilung habe; der Abg. verweigerte jedoch die Aussage. In diesen Tagen hatte nun Herr v. Czarlinski beim Amtsgericht zu Thorn einen Termin, bei dem es sich gleichfalls um diese „Namenumwandlungssache" handele. Da jedoch Herr v. Czarlinski jede Aussage darüber, aus welcher Quelle er die obige Mittheilung habe, verweigerte, so wurde ihm dafür eine Geldstrafe auferlegt.

— [Schneller Tod.] Der junge, bei dem Kaiserl. Postamte auf Thorn-Bahnhof angestellte Postbeamte Borzewski sank gestern Abend in einem Restaurationslokale in der Stadt plötzlich vom Stuhle. Der anscheinend schwer erkrankte junge Mann wurde schleunigst nach dem städtischen Krankenhause geschafft, wo er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Als Todesursache ist Herzschlag festgestellt.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren so reiche Zufuhren, daß viele Wagen, namentlich mit Kohl, schon um 7 Uhr Morgens auf dem altstädtischen Markt keinen Platz mehr fanden und deshalb auf dem neustädtischen Markt Aufstellung nehmen mußten. Gezahlt wurden folgende Preise: Butter 0,70 bis 1,00, Eier (Mandel) 0,70, Kartoffeln 1,40—1,75, Heu 2,50, Stroh 3,00 der Zentner, Kohl 0,35—0,60, Wrucken 0,35 die Mandel, Aepfel (Pfund) 0,05, (Tonne) 2,00—3,50, 3 Pfund Zwiebeln 0,25, Hechte, Barsche, Karauschen je 0,30—0,50, Bressen 0,45, Zander 0,60, Plötzen 0,25 das Pfund, Hühner 1,00 bis 2,00, Enten (lebend) 1,70—4,00, (geschlachtet) 2,25—4,00, Tauben 0,40 das Paar, Gänse (lebend) 3,50—7,00, (geschlachtet) 4,00 bis 7,00, Hasen 2,20—3,00 das Stück.

— [Gefunden] ein Stock mit neusilbernem Knopf, in welchem die Buchstaben „J. P." eingravirt sind, unfern des Hauptbahnhofs, ein Stubenschlüssel am Bromberger Thor, eine zweispännige Wagenbracke in der Nähe des Kinderheims. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,16 Mtr. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Graudenz".

Kleine Chronik.

*Fünfzehn Zentner Gold und Silber, so schreibt die „Lombardia", wogen die Königlichen Tafelgeräthe, welche in Monza beim Besuch des deutschen Kaiserpaares zur Benutzung gelangten. Das Haus Savoyen besitzt vielleicht in Europa die reichste Silberkammer.

Submissions-Termine.

Dominium Peterkau bei Sommerau. Freihändiger Verkauf eines Schlages von ungefähr 25 Hektar Größe, enthaltend Kiefern-Bauholz III. bis V. Klasse, Bohlstämme und Stangenhölzer, sowie ältere Nutzbirken, gegen einen Durchschnittspreis pro Hektar im Ganzen. Lage des Schlages ungefähr 5 Kilometer vom Geserich-See bei Dt. Eylau.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. Oktober.

Fonds: fest.		28. Okt.
Russische Banknoten	211,90	211,30
Warschau 8 Tage	211,00	210,60
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	102,60	102,60
Pr. 4% Consols	106,40	106,40
Polnische Pfandbriefe 5%	62,20	62,20
do. Liquid. Pfandbriefe	57,00	56,90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	100,60	100,50
Oesterr. Banknoten	171,10	171,45
Diskonto-Comm.-Antheile	238,00	237,00
Weizen: gelb Oktober-November	181,70	182,70
April-Mai	190,20	191,50
Loco in New-York	$84^1/_2$	$84^1/_4$
Roggen: loco	165,00	166,00
Oktober-November	165,00	166,00
November-Dezember	165,00	166,00
April-Mai	166,50	167,50
Rüböl: Oktober	70,90	70,00
April-Mai	71,00	70,60
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	52,00	52,50
do mit 70 M. do.	32,50	33,30
Okt. 70er	32,30	32,80
April-Mai 70er	31,90	32,10

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. Oktober.
(v. Portratius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	51,50	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	32,00	„	—,—	„
Oktober	—,—	„	51,50	„	—,—	„
„	—,—	„	31,50	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 28. Oktober.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 123/4 Pfd. 170 M., 127 Pfd. 174 M., hellbunt 125 Pfd. 178 M., weiß 127 Pfd. 180 M., Sommer- 121 Pfd. 166 M., polnischer Transit bunt 126 Pfd. 131 M., gutbunt 128 Pfd. 136 M., hellbunt 124 Pfd. 135 M., hochbunt 130 Pfd. 143 M., russischer Transit gutbunt 126/7 Pfd. 133 M., roth 121 Pfd. 131 M., streng roth 131 Pfd. 140 M. Ghirka 117 Pfd. 118 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 125 Pfd. 156 M, Transit ohne Handel.

Gerste große 103—110 Pfd. 124—144 M., russische 98—110 Pfd. 98—114 M. bez., Futter- 94 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,85—$4,17^1/_2$ M. bez, Roggen 4,20 M. bez.

Rohzucker ruhig, stetig, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 10,90—11,10 M. Gd. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 29. Oktober 1889.

Wetter: schön.

Weizen unverändert, knappe Zufuhr, 126 Pfd. bezogen 157 M., 128 Pfd. hell 168 M., 130 Pfd. hell 170 M.

Roggen ohne Angebot, zu Lokal-Konsumzwecken gefragt, 121 Pfd. 156 M., 124 Pfd. 158 M., nominell.

Gerste Brauw. gefragt, 148—156 M., Mittelw. 125—135 M., Futterw. 118—125 M.

Erbsen Futterw. trocken 140—145 M., klamme 128 bis 135 M.

Hafer 140—148 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 28. Oktober.

Zum Verkauf: 4493 Rinder, 11046 Schweine, 1342 Kälber und 9661 Hammel. — Rindergeschäft ruhig, Markt ziemlich geräumt. I. 56—59, II. 47 bis 52, III. 41—45, IV. 35—40 Mk. — Schweinemarkt gedrückter, Preise etwas zurück, langsam ausverkauft. I. 64—65, II. 60—63, III. 55—59 Mk. — Kälbergeschäft ruhig. I. 52—62, II. 40—50 Pf. — Bei Hammeln verbleibt nur geringer Ueberstand. I. 44 bis 48, beste Lämmer bis 55 Pf., II. 36—41 Pf.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
28.	2 hp.	764.2	+ 3.7	SE	4	9	
	9 hp.	762.8	+ 2.5	E	3	3	
29	7 ha.	762.1	+ 2.3	E	1	7	

Wasserstand am 29. Oktober, Nachm. 1 Uhr: 2,16 Meter

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß im abgelaufenen Vierteljahre Juli/September cr. an milden Gaben und Zuwendungen bei unseren milden Stiftungen eingegangen sind:

Von dem Herrn Schiedsmann Granke an Sühnegeld in einer Streitsache 6 Mk.

Thorn, den 23. October 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

1. Polizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 18 und 20 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 wird hiermit Folgendes polizeilich angeordnet:

Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche darf der Transport von Schweinen innerhalb des rechts der Weichsel belegenen Theiles des Regierungsbezirks Marienwerder bis auf Weiteres nur zu Wagen, Karren oder durch Tragen bewirkt werden.

Uebertretungen unterliegen den Strafbestimmungen des Reichsviehseuchengesetzes bezw. denjenigen des § 328 des Reichsstrafgesetzbuches.

Marienwerder, den 22. October 1889.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.:
v. Pusch.

2. Polizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 18 und 28 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 wird hiermit Folgendes polizeilich angeordnet:

In dem rechts der Weichsel belegenen Theile des Regierungsbezirks Marienwerder ist wegen Ausbruches der Maul- und Klauenseuche die Abhaltung von Viehmärkten, mit Ausnahme der Pferdemärkte, zunächst bis zum 1. Dezember d. J. verboten. Ebenso wenig ist der gelegentlich der Wochenmärkte übliche Handel mit Schweinen gestattet, mit der Maßgabe jedoch, daß Ferkel bis zu 6 Monaten von dieser Maßregel ausgenommen werden.

Marienwerder, den 19. October 1889.

Der Regierungs-Präsident.
Freiherr von Massenbach.

werden hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 28. October 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die über drei Pferde — Hengst (Rappen) 5' 4" hoch, 12 Jahr alt, Hengst (Schimmel) 5' 3" hoch, 10 Jahr alt und Stute (Braunscheck) 5' 2" hoch, 8 Jahre alt — des Kaufmanns **Lesser Skorra**, hier, am 5 April d. J. wegen Rotzverdachts angeordnete polizeiliche Beobachtung ist gemäß § 55 der Instruction zur Ausführung des Gesetzes vom 23. Juni 1880 **aufgehoben**, nachdem die der Ansteckung verdächtigen Pferde während der Dauer der Beobachtung keine rotzverdächtigen Erscheinungen gezeigt haben.

Thorn, den 27. October 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Auktion.

Donnerstag, den 31. d. M., von 10 Uhr ab werde ich Bäckerstr. 212, I 1 Wandtuhr, Damen- und Kinder-Mäntel, wollene Jacken, Hemden und Unterhosen, 1 Schneider-Nähmaschine, lederne Damentaschen, Sophabezüge, Küchengeräthe 2c. versteigern

W. Wilckens, Auktionator.

Mark 110,000

zu vergeben in verschiedenen Beträgen auf sichere Hypotheken zu billigem Zinsfusse. Offerten nehme entgegen

T. v. Chrzanowski-Thorn.

3000 Mark

sind zum 1 Januar 1890 zur **ersten** Stelle gegen 5% Zinsen **zu verleihen.** Näheres in der Exped. d. Ztg.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Kl. 181. Lotterie, welche bis zum

31. d. Mts., Abends 6 Uhr

bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung.

Dauben.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Geschäfts **verkaufe** mein Lager von **Cigarren und Cigaretten** zu jedem nur annehmbaren Preise aus.

A. Aptekmann, Schuhmacherstr. 35.



1868 Bromberg 1868.

Zahntechnisches
ATELIER
Breitestraße 53
(Rathsapotheke).
H. Schneider.

Diplom. Diplom.

1875 Königsberg 1875.

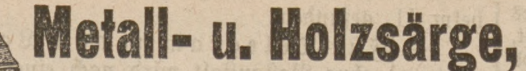
Särge

in allen Größen und Façons mit Ausstattungen, Beschlägen und Verzierungen, empfiehlt

E. Zachäus, Tischlermeister, Coppernicusstr. 189.



2 Fach gut erhaltene alte **Fenster** abzugeben Tuchmacherstraße 186.



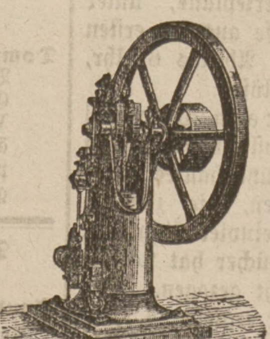
Metall- u. Holzsärge,

sowie tuchüberzogene in großer Auswahl, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas und Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Telegraphische Aufträge werden auf das Prompteste besorgt.

Actien-Gesellschaft H. Pauksch, Landsberg a. Warthe.



Neuer Ventil-Gasmotor

Patent Adam.

Billiger als jeder andere Gasmotor. **Steuerung** nur durch **Ventile**, ohne die mit vielen theuren Reparaturen verbundenen Schieber. **Geringster Oel- und Gasverbrauch. In jeder** Etage **ohne Polizei-Erlaubniss** aufstellbar.

Auskunft und Kostenanschläge durch die Vertreter für **Westpreussen:**

Fischer & Nickel, Danzig.

Große Kölner Lotterie

2008 Gewinne. 1 Haupttreffer Werth Mark **10000.**

Ziehung
unwiderruflich am 14. Nov. 1889.

Loose à 1 Mark — 11 Loose 10 Mark — auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet prompt nach auswärts das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Die Reichstagswahlen sind in Sicht!
Die parlamentarische Saison beginnt!

Bestellt die



Freisinnige Zeitung

begründet von **Eugen Richter.**

Abonnementspreis bei allen Postanstalten **für die Monate November und Dezember 2,40 Mark.**

(Postliste für 1889 Nr. 2149.)

Wer rationell, billig, wirksam inseriren will, wende sich an die **weltbekannte, älteste** und **leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von

Haasenstein & Vogler,
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 26, I.

Schmerzlose Zahnoperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Geschäfts-Tabellen
für Gesinde-Vermiether

sind wieder zu haben in der **Buchdruckerei** der „**Thorn. Ostdeutschen Ztg.**"

Eine vollständige

Tischler-Einrichtung

ist **Todeshalber zu verkaufen**, sowie ein **großer Handwagen mit Gestell** bei **Wwe. R. Trenk**, Tuchmacherstr. 174.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.**, Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Piannos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Unterricht im Sologesange b. sachverst. Stimmbildung und im **Klavierspiel. Samuel**, Schuhmacherstraße **389, III.**, Wendt'sches Haus.

Ein studirter Lehrer ertheilt **Nachhilfeunterricht.** Adr. u. **210** a. d. Exp. d. Ztg.

Zur Beaufsichtigung eines Knaben bei den Schularbeiten wird ein junges Mädchen für 2 Nachmittagsstunden **gesucht.** Offerten unter **A. K.** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Seit 1. October wohne ich

St. Martinstr. 74, I Tr.
Posen.
Dr. Popper,
Specialarzt f. Nervenkranke.

Wäsche wird gewaschen, schon gewaschene in und außer dem Hause geplättet. **Milbrandt**, Brückenstr. 13, Hof 1 Tr.

Monogramme

(Kupfer-Schablonen) für Weißstickerei vorräthig bei

A. Petersilge.

Versetzungshalber ist ein **Pony nebst Wagen** billig zu verkaufen. Hauptmann **Schreiber**, Podgorz.

Harzer Kanarienvögel,

Tag- und Lichtsänger, zu haben bei **L. Wisniewski**, Gerechtestr. 120/21.

Eine in einem renommirt. Geschäft bisher thätige

Buchhalterin

sucht, gestützt auf gute Zeugn., p. 1. Nov. cr. anderw. Stellung als solche. Off. sub **A. 10** an d. Exped. d. Ztg.

Max Cohn,

THORN,
Breitestraße 450

empfiehlt zu sehr billigen Preisen **Reisekoffer in allen Preislagen, Reisetaschen, Courier- u. Bädeckertaschen, Plaitriemen, Reise- u. Stellspiegel, Parfümerien und Seifen** aus renommirten Fabriken.

Neu!! Grazien-Gürtel Neu!! aus Metall.

Große Auswahl in den neuesten Damenschmucksachen, Kopfnadeln, Zopfhalter 2c.

Permanente Spielwaaren-Ausstellung.

Mein großes Lager elegant und dauerhaft gearbeiteter

Damen-, Herren- und Kinderstiefel

empfehle zu den äußerst billigsten Preisen.

Adolph Wunsch,
Elisabethstr. 263.

Emser Pastillen

aus denim Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung d. Administration d. König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese**; in **Argenau** bei **W. Heyder**; in **Exin** bei **A. Degener**; in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller**; in **Ottlotschin** bei **R. de Comin**; in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.

Ambrosia

Pale Ale,
engl. Porter,
Culmbacher-
Braunsberger-
(hell und dunkel)
Malz-Extract-
Gräker-
Thorn. Bairisch- **Bier**
in Flaschen und Gebinden
empfiehlt
Jacob Siudowski,
Seglerstraße 92/93.

Gesundheits-Malz-Extract-Bier

empfiehlt in Flaschen **B. Zeidler.**

Feinste Holländer

Austern

empfiehlt **L. Gelhorn, Weinhandlung.**

Daber'sche

Kartoffeln

zu haben bei **E. Drewitz.**

Gebrauchte holl. Dachpfannen giebt ab **F. Gablitz**, Mellinstr. 46.

Ein Schreiber

(Anfänger) kann von sofort eintreten **Brückenstraße 28.**

Suche von sofort einen jungen Mann, welcher mit der **Lederbranche** vertraut ist (mit bescheidenen Ansprüchen). Meldungen an **M. Neumann**, Rosenberg Wpr. zu richten.

Eine flotte Verkäuferin,

der **polnischen Sprache mächtig**, wird für ein **feines Spezial-Geschäft gesucht.** Offerten sub **S. K.** an d. Exped. d. Ztg.

Junges Mädchen, mit Buchführung vertraut, **sucht** sofort unter bescheid. Ansprüchen **Engagement.** Offerten unter **Z. W. Briesen Wpr.** postlagernd.

Aufwarterinnen oder Mädchen von sofort verlangt Schillerstr. 414, 3 Tr.

Ein kleiner Laden ist vom 1. November zu vermiethen Brückenstraße 45. **Julius Danziger.**

3 Zimmer, Küche und Zubehör vermiethet **M. Berlowitz.**

Kleine Wohnung und Pferdeställe zu vermiethen Culmerstraße 308.

Gut möblirtes Zimmer zu vermiethen Coppernicusstr. 181, 2 Etage

Victoria-Theater.

Ensemble-Gastspiel des Bromberger Stadt-Theaters unter Leitung des Directors **Emil Schönerstädt.**

Sonntag, den 3. November cr.

Der Damenkrieg.

Lustspiel von Scribe. Deutsch von Alfers.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:**
Loge und Parquet 1,50, Sperrsitz 1,00, Sitzparterre 0,60, Stehplatz 0,50.
An der Abendkasse:
Loge und Parquet 1,75, Sperrsitz 1,25, Sitzparterre 0,75, Stehplatz 0,50, Gallerie 0,30 Pf.
Kassenöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Ordentliche

General-Versammlung.

Allgemeine Orts-Krankenkasse.

Die Mitglieder der Generalversammlung der Kasse werden zur ordentlichen General-Versammlung auf

Montag, den 4. November cr., Abends 8 Uhr
in die vereinigte **Innungsherberge Tuchmacherstraße Nr. 176/7**, hierdurch eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Statutenänderung.
2. Ersatzwahl für die am 1. Januar 1890 ausscheidenden Vorstands-Mitglieder: Riemermeister **F. Stephan**, Werkführer **J. Hennig**, Werkführer **F. Konkolewski.**
3. Ersatzwahl für das ausgeschiedene Vorstandsmitglied Werkführer **Chr. Franke.**
4. Vorlage der Jahresrechnung pro 1888 behufs Decharge-Ertheilung.
5. Kassenbericht.
6. Wahl des Rechnungsausschusses zur Revision der Jahresrechnung pro 1889.

Thorn, den 18. October 1889.

Der Vorsitzende.
F. Stephan.

Brückenstraße 20 zu vermiethen
Wohnung
Speicher
Keller.

Die von dem Herrn **Dr. Horowitz** bewohnte, mit allem Comfort, Wasserleitung 2c. ausgestattete **Wohnung**, Breite-Straße Nr. 88, 2. Etage, ist vom 1. April 1890 ab **zu vermiethen.**

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

M. Zim., m. a. oh. Pens. z. hab. Schuhmstr. 426.

Ein möbl. Zim. nebst Kab., part., vom 1. Novbr. zu verm. Strobandstraße 74.

Ein möbl. Zimmer, für 1 oder 2 junge Leute, ist vom 4. November Araberstraße 120, II, zu vermiethen.

Ein elegant möbl. Zim. v. 1. Novbr. zu vermiethen Heiligegeiststr. 176.

Breitestraße 90a fein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Möbl. Zim. bill. zu verm. Schuhmacherstr. 419.

1 fl. Stube zu vermiethen Seglerstr. 143.

Ein möbl. Zim. von sof. od. 1. Novbr. zu vermiethen Bäckerstr. 227, part.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Lagerkeller zu vermiethen Schillerstr. 416.

Winter-Fahrplan

der

Königl. Eisenbahn-Direction Bromberg
vom **1. October 1889 ab geltend.**

Ankunft der Züge in Thorn:

Richtung Bromberg: (Berlin-Danzig-Königsberg) 7 U. 16 M. Morg., 11 U. 24 M. Mitt., 5 U. 55 M. u. 9 U. 12 M. Abds. (Bahnhof Thorn.)

Richtung Warschau: 9 U. 51 M. Vorm., 3 U. 39 M. Nachm., 9 U. 33 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Hauptbahnhof 6 U. 46 M. Morg., 10 U. 36 M. Vorm., 3 U. 25 M. Nachm., 9 U. 39 M. Abends. — Stadt 6 U. 41 M. Morg., 10 U. 30 M. Vorm., 3 U. 19 M. Nachm., 9 U. 54 M. Abends.

Richtung Posen: Kurierzug 7 U. 29 M. Morg., 11 U. 40 M. Vorm., 5 U. 23 M. Nachm., 9 U. 12 M. Abds.

Richtung Culmsee: Hauptbahnhof 9 U. 8 M. Vorm., 3 U. 56 M. Nachmittags, 9 U. 21 M. Abends. — Stadt 9 U. 6 M. Vorm., 3 U. 50 M. Nachm., 9 U. 15 M. Abends.

Abfahrt der Züge von Thorn:

Richtung Bromberg: 7 U. 17 M. Morg., 12 U. 17 M. Mitt., 4 U. 11 M. Nachm., 10 U. 18 M. Abends.

Richtung Warschau: 7 U. 39 M. Morg., 11 U. 58 M. Mittags, 8 U. 10 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Hauptbahnhof 7 U. 43 M. Morg., 12 U. 7 M. Mittags, 6 U. 43 M. Nachm., 9 U. 59 M. Abds. — Stadt 7 U. 50 M. Vorm., 12 U. 17 M. Mitt., 6 U. 50 M. Nachm., 10 U. 8 M. Abends.

Richtung Posen: 7 U. 1 M. Morg., 12 U. 12 M. Mitt., 6 U. 41 M. Nachm., Schnellzug 10 U. 13 M. Abends (trifft 1 U. 25 M. Abds. in Posen u. Berlin 6 U. 21 M. Morgens ein).

Richtung Culmsee: Hauptbahnhof 7 U. 57 M. Vorm., 2 Uhr 2 M. Mittags, 6 U. 21 M. Nachm. — Stadt 8 U. 5 M. Vorm., 2 U. 10 M. Mittags, 6 U. 29 M. Nachmittags.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.